



Aus dem EUROPA SALON – Europäische Erinnerungskultur - 8. April Internationaler Tag der Roma -

Eschweiler/Stolberg. Der **8. April** ist nicht nur für Israel ein Tag des Gedenkens zu Ehren der 6 Millionen Juden, die dem Holocaust zwischen 1933 und 1945 zum Opfer fielen. Er ist auch der Internationale Tag der **Roma** – ein weltweiter Aktionstag, mit dem auf die Situation der Roma, insbesondere deren Diskriminierung und Verfolgung, aufmerksam gemacht und zugleich die Kultur dieser ethnischen Minderheit gefeiert werden soll.

Der Internationale Tag der Roma/Romnija wurde 1990 vom World Romani Congress (Weltkongress der Roma) auf einer Sitzung in Polen beschlossen. Als Datum wurde der 8. April ausgewählt, da um diesen Tag 1971 der erste Weltkongress der Roma/Romnija in London stattfand. Auf diesem ersten internationalen Treffen wurden die Flagge der Roma-Gemeinschaft und eine Hymne eingeführt, sowie zur selbstbewussten Stärkung der Roma-Identität aufgerufen. Der Internationale Tag der Roma/Romnija solle auch, so die Intention des Weltkongresses, die rassistische Fremdbezeichnung „Zigeuner“ verdrängen und an jene erinnern, die zu Opfer antiziganistischer Gewalt von Individuen, Organisationen oder Staaten wurden.

Anmerkung der Red.: Die Bezeichnung „Roma“ fungiert in den Entschlüssen des Europarats und der Europäischen Union als Oberbegriff, der unterschiedliche verwandte sesshafte, aber auch nicht sesshafte Bevölkerungsgruppen in ganz Europa umfasst, wie etwa Roma, Fahrende, Sinti, Manouches, Kalós, Romanichels, Bojasch, Aschkali, Ägypter, Jenischen, Doms und Loms, die sich in Bezug auf Kultur und Lebensstil unterscheiden können;

Der Europarat setzt sich bekanntlich seit über 70 Jahren für Menschenrechte, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit ein:

„Eine Gemeinschaft, die sich ihrer Geschichte und Kultur bewusst ist, ist eher in der Lage, vertrauensvoll in die Gegenwart und Zukunft zu blicken.“

In den 1930er- und 1940er-Jahren sollten Roma und Fahrende vernichtet werden. Vom Baltikum bis zum Balkan fielen Hunderttausende dem Faschismus zum Opfer. In Deutschland überlebten nur ein paar Tausend Sinti und Roma den Holocaust und die Konzentrationslager. Dennoch wurde die Frage der Massentötung von Roma bei den Nürnberger Prozessen nicht einmal aufgeworfen.

Die vom Europarat von 7. bis 9. April veranstaltete [Online-Konferenz](#) zum Thema „Roma-Jugend: Gemeinsam für Emanzipation und Ermächtigung. Die Rolle der Geschichte bei der Teilhabe und Inklusion von jungen Roma“ trägt zu unserem kollektiven Gedächtnis bei. In der Tat zählen der Unterricht der Geschichte der Roma und Fahrenden und das Gedenken an den Holocaust an den Roma zu den Prioritäten des aktuellen [Strategischen Aktionsplans des Europarates zur Inklusion von Roma und Fahrenden](#) (2020–2025).

Nehmen wir den Internationalen Tag der Roma zum Anlass, um uns für die Anerkennung der Geschichte und die Lösung aktueller Probleme zu interessieren bzw. zu engagieren.

Viele der 10 bis 12 Millionen Roma in Europa leiden noch immer unter Armut und Ausgrenzung. Der weitverbreitete Antiziganismus verstärkt und verschärft ihre wirtschaftliche und soziale Benachteiligung. Diese Benachteiligungen bestehen weiter, ungeachtet der laufenden Anstrengungen auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene zur Bekämpfung der Vorurteile, Diskriminierung und Straftaten, die sich gegen Roma und Fahrende richten.

Der diesjährige internationale Tag der Roma wird zu einer Zeit begangen, in der sich die Welt dafür einsetzt, die Verbreitung von COVID-19 zu bekämpfen, und die europäischen Länder außerordentliche Maßnahmen verabschiedet haben. Infolgedessen hat sich das alltägliche Leben für viele Menschen in einer Art und Weise verändert, die wir nie für möglich gehalten hätten.

Die Behörden müssen von der gesamten Bevölkerung bei der Bewältigung der Krise unterstützt werden und ihnen obliegt die Entscheidung über die notwendigen Maßnahmen. Allerdings müssen alle Maßnahmen im Einklang mit dem bestehenden europäischen Menschenrechtsrahmen stehen, einschließlich der Grundsätze der Gleichheit und Nichtdiskriminierung.

"Rom heißt Mensch. Als vollwertige und von der Gesellschaft anerkannte Menschen, mit all ihren Stärken und Schwächen, wollen die Roma behandelt werden", so Andreas Sarközi, Geschäftsführer des Kulturvereins österreichischer Roma.

Im europäischen Jahr der **Chancengleichheit für ALLE** im Jahre 2007 ist es trotz des multi-ethnischen Charakters unserer Gesellschaft immer noch schwierig, über Minderheiten wie Sinti und Roma zu sprechen, häufig werden nur die sozial-problematischen Aspekte der hier lebenden Minderheit hervorgehoben.

Aus diesem Grund hatte das Direktorium für die Auszeichnung mit dem **Europäischen Sozialpreis die Ungarin Dr. Márta Bocsi ausgewählt**: *„Ungeachtet der bereits auf EU-Ebene erzielten Fortschritte bei der Bekämpfung von Diskriminierungen und Förderung von Chancengleichheit besteht nach wie vor großer Handlungsbedarf. Auch die ausgefeiltesten Rechtsvorschriften können nichts ausrichten, wenn der politische Wille zu ihrer nachhaltigen Umsetzung nicht stark genug ist und sie nicht von der gesamten Bevölkerung mit getragen werden. Der Europäische Sozialpreis möchte in diesem Jahr (2007) hinwirken auf eine solidarischere Gesellschaft. In der öffentlichen Meinung wollen wir das Bewusstsein verankern, dass alle Menschen Anspruch auf Gleichbehandlung haben, unabhängig von Geschlecht, Rasse, ethnischer Herkunft, Religion oder Weltanschauung, Behinderungen, Alter und sexueller Ausrichtung. Wir möchten die Debatte anregen über Möglichkeiten, die gesellschaftliche Teilhabe zu stärken, insbesondere soll die Teilhabe von Gruppen gefordert werden, die Opfer von Diskriminierung sind.“* (Auszug aus dem Artikel über die [Entscheidung des Direktoriums](#)).

Dieses Thema hat sich bis heute nicht erledigt (wie im Übrigen so viele anderen Themen auch, siehe die gestrige Pressemeldung von Amnesty International [und der darin vorgestellte Report](#)). Aus diesem Grund auch stellen wir Ihnen das Statement des Europa-Parlamentierers [Romeo Franz vom 17.09.2020](#) gerne noch einmal vor. Dazu auch eine Übersicht zur [Roma-Politik der Europäischen Union \(gefunden auf Wikipedia\)](#).

Immer noch sind wir im Vorstand der Auffassung, dass der Schlüssel gegen das Virus nicht in Brüssel, Berlin, Paris oder Wien liegt, sondern bei jedem Bürger selbst. Das zeigen wir auch durch die Auszeichnung von Menschen aus der europäischen Zivilgesellschaft mit dem Europäischen Sozialpreis auf. Ihr Beispiel bietet Hilfe und Anregung für Richtungsentscheidungen europäischer Politik.

Während sich im März 2020 Bürger:innen z.B. auf den Balkonen versammelten, um den systemrelevanten Berufen Beifall für ihre Arbeit zu spenden, halten Teile der betroffenen "Systemrelevanten" diese vermeintliche Anerkennung angesichts prekärer Verdienste und schlechter Arbeitsbedingungen für aufgesetzt oder gar verlogen. Zeigen wir ACHTSAMKEIT und RESPEKT auch bei der Entlohnung der systemrelevanten Berufe.

Unsere Auszeichnung „Europäischer Sozialpreis“ will Ehrenamtler:innen fördern und stützen sowie die staatlichen Stellen ermutigen Instrumente dafür zu schaffen.



von li.: Annelene Adolphs, Stv. Bürgermeister Manfred Groß, Laureat Dr. Márta Bocsi, Anniko Ecker, Peter Schöner, Laudatorin Gesine Enwaldt, Festrednerin Anita Awosusi (Zentralrat Sinti und Roma, Heidelberg)

**Europäischer Sozialpreis 2007 an Dr. Márta Bocsi
verliehen am 3. 10. 2007 im Rathaus zu Eschweiler**

Kurzinformation¹

¹ Der **Europaverein GesellschaftsPolitische Bildungsgemeinschaft**, gegründet 1991 wirbt für die Weiterentwicklung des europäischen Einigungsprozesses. Er fördert die europäische Idee will zu einer gemeinsamen europäischen Identität beitragen (WIR.SIND.EUROPA). Die Mitglieder sind in 11 Nationen der Europäischen Union und den unterschiedlichsten Regionen Deutschlands zu Hause. Unterschiedliche Veranstaltungsreihen sind auf die Bedürfnisse unserer Zielgruppen zugeschnitten.

Der Europaverein GPB arbeitet auf der Grundlage gesellschaftspolitischer Bildungsansätze im Jugend- und Erwachsenenbereich – unabhängig und überparteilich. www.gpb-europaverein.de.